

Intelligenz-

Blatt

für die Oberamts-

Bezirke

Nagold, Freudenstadt,

Horb und Herrenberg.

Nro. 71.

1835.

Dienstag,

8. September.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Vischer'schen Buchdruckerei.

Erlasse der Königlichen Bezirks- Behörden.

Nagold. Freudenstadt. Horb.
Herrenberg. In Folge höhern Auf-
trags werden die OrtsVorsieher hiemit be-
nachrichtigt, daß die Feier des Geburtsfestes
Seiner Majestät des Königs am 27. d. M.
statt findet.

Den 5. September 1835.

K. Oberämter.

Forstamt Altenstaig.

Altenstaig. Nächsten Samstag
den 12. d. M. werden zwei auf dem
Straßenzug auf Ueberberger Markung
weiter erforderliche DeckelDöhlen über-
schlagen zu 25 fl. 8 kr. per Stück im Auf-
streich verakkordirt, wozu sich die Liebhaber
Vormittags 9 Uhr

in der hiesigen ForstamtsCanzlei einsinden
wollen.

Den 3. Sept. 1835

K. Forstamt,
Gräter.

Thumlingen, Oberamts Freuden-
stadt. [GläubigerAusruf.] Auf Ansu-
chen der Erben des kürzlich zu Thumlingen
mit Tod abgegangenen Matthäus Wolf
gewesenen Bürger und Bauern, werden
dessen etwaige unbekante SchuldGläu-
biger andurch aufgefordert, ihre Ansprüche
an denselben bei dem Waisengerichte zu
Thumlingen, binnen 3 Wochen unerstreck-
licher Frist anzumelden, widrigenfalls sie
es sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn
bei der VerlassenschaftsTheilung weder
auf ihre Befriedigung noch auf ihre Ver-
sicherung Bedacht genommen, überdieß
den Erben, die ihnen dermalen zustehende
Einrede der Vorausklage für immer vor-
behalten werden würde.

Insbefondere werden noch diejenigen,
welche sich für den Erblosler verbürgt
haben, zur Anmeldung ihrer Ansprüche
innerhalb dieser Frist aufgefordert, indem
sich die Erben solcher Verbindlichkeiten
zu entledigen wünschen, und späterhin



derartigen Anforderungen nicht mehr zu entsprechen gesonnen sind.

Die Herrn OrtsVorsteher werden ersucht Vorstehendes zur Nachachtung der AmtsUntergebenen bekannt machen zu lassen.

Dornstetten den 3. Sept. 1835.

K. AmtsNotariat
Hoffaker.

Freudenstadt. Eine mit Silber beschlagene TabaksPfeife wurde gefunden und übergeben.

Der Eigenthümer hat sich daher innerhalb 8 Tagen als solcher bei unterzeichneter Stelle auszuweisen.

Den 5. Sept. 1835.

Stadtschultheißenamt.

Dornstetten, Oberamts Freudenstadt. [HolzVerkauf.] Die hiesige Stadt verkauft am

15. September d. J.

Vormittags 8 Uhr

1000 Stück Säglbhe und an Langholz
160 Stämme als 30er 40er 50er,
auch einige Stämme 60er.

Liebhaber können sich an gedachtem Tage dahier einfinden.

Den 5. Sept. 1835.

Im Namen des Stadtraths,
Stadtschultheißenamt
Brodbeck.

Altenstaig Stadt. [Wirthschafts-, Bierbrauerei-, Liegenschafts- und FahrnißVerkauf.] Aus der Erbschaftsmasse der verstorbenen Wittwe des Jakob Dietsch, gewesenen Hirschwirths dahier werden die hienach beschriebenen Realitäten im öffentlichen Aufstreich an den beigesezten Tagen verkauft werden, und zwar am

Dienstag den 22. September d. J.

A. Gebäulichkeiten.

Die Hälfte an einem 3stockigen Wohnhaus der Gasthof zum Hirsch, unten in der Vorstadt, auf dem Schweinmarkt, bestehend in einer geräumigen Wirthsstube, Stubenkammer, Gast-, Küche- und Speisekammer, so wie 3 Kammern auf der Bühne, auch befindet sich zu ebener Erde hinreichende Stallung, und unter dem Haus ein guter gewölbter Keller.

Ein zweistöckiges Brauhaus mit vollkommener Einrichtung, sammt Stallung neben dem Wirthschafts-Gebäude, worauf ein Tanzboden, ordnungsmäßige Malzdrre, auch Bühne befindlich, nebst einer gewölbten Branntweinbrennerei im untern Stock, wobei bemerkt wird, daß vor diesem Gebäude ein Theil der Nagold vorbeifließt, auch in der Brauerei ein laufender Brunnen eingerichtet ist.

Ein 4facher steinerner Schweinestall vor dem Haus, worauf eine Holzlege. Die Hälfte an einer Scheuer und Rindenhütte, gleichfalls neben dem Haus, mit den nöthigen Kammern.

Sodann

Ein vorzüglich massiv erbauter Keller in der Weiherhalden, der in drei Abtheilungen, einen Braun- und WeißBier- so wie Weinkeller enthält, auf demselben befindet sich eine Hütte mit Holz- und Futterboden.

B. Felder.

4 Ruthen Rüchergarten mitten in der Stadt
circa 3 Morgen 3 Viertel Bau- und Mähfeld auf Altenstaiger

2 Mrg. 3 Brt. beßgl. auf Egenhauser
2 1/2 Brtl. deßgleichen auf Spielberger
Markung, sämtlich nicht weit von
der Stadt gelegen.

Am folgenden Tag

Mittwoch den 23. September
wird sodann eine FahrnißAuktion durch
folgende Rubriken gegen gleich baare Be-
zahlung abgehalten werden.

Bücher, Manns- und Weibskleider,
Kuchengeschirr, Schreinwerk, Faß-
und Handgeschirr, namentlich

1 in Eisen gebundenes Weinsaf von
6 Mmern

1 in Eisen gebundenes Weinsaf von
3 Mmern 12 Jmi

1 in Eisen gebundenes Ovalsaf von 4
Mmern.

13 in Holz gebundene Weinsässer von
8 bis 28 Jmi per Stück.

5 Branntweinsässer von 3 bis 17 Jmi

37 in Holz gebundene Biersässer von
1 bis 16 Jmi per Stück nebst wei-
teren Bier- und Branntweinbren-
nereiGeräthschaften.

Gemeiner Hausrath, GlasGeschirr Fuhr-
und Bau:engeschirr.

Circa 4 Mmer 1832 1833 und 1834
Wein, 2 1/2 Mmer Fruchtbranntwein
und einen Borrath weißen Bieres.

Vieh, worunter 2 Kühe vorzüglicher Art,
4 Schweine. Früchte, allerlei Bor-
rath an Holz, Heu und Dehnd,
Küchenspeisen, und Bäckerhandwerks-
zeug.

Die Bedingungen, unter welchen
die Liegenschaft verkauft wird, können
täglich bei den Pfüegern

Schneidermeister Wetter
Müller Schdnhut u.

Roßgerber Kren

dahier in Erfahrung gebracht und mit
diesen vor der AufstreichsVerhandlung
ein vorläufiger Kauf abgeschlossen werden.

In jedem Fall werden solche vor der
Verhandlung, welche an dem obgedachten
Tag,

Morgens 8 Uhr

auf hiesigem Rathhaus beginnt, eröffnet
werden.

Auswärtige, dieß Orts nicht genug-
sam bekannte Kaufslichaber müssen sich
wenn sie zur Verhandlung zugelassen
werden wollen, mit obrigkeitlichen Ver-
mögensZeugnissen versehen.

Die löblichen Ortsvorstände werden
ersucht, Vorstehendes der Bürgerschaft
gefällig bekannt machen zu lassen.

Den 4. Sept. 1835.

Waisengericht,
der Vorstand,
Stadtschultheiß
Speidel.

Vdt. R. Amtsnotariat
Stroh.

Rohrdorf, Oberamts Horb. [Schaf-
waideVerleihung.] Die hiesige Gemein-
deSchafwaide, welche alljährlich 150
Stück erträgt wird auf künftige 3 Jahre
am Mittwoch den 21. Oktober 1835

Vormittags 9 Uhr

in dem Wirthshaus zum Hirsch an den
Meistbietenden verliehen wozu die Lieb-
haber hßflich eingeladen werden. Die
Ortsvorsteher werden ersucht dieses bekannt
zu machen.

Den 31. August 1835.

Schultheiß
Teufel.



Außeramtliche Gegenstände.

 Nagold. [Harmonie- und TanzMusik.] Der Unterzeichnete wird die Ehre haben am

Sonntag den 15. d. Mts.

bei günstiger Witterung eine Harmonie- und TanzMusik zu geben, ladet daher die Honoratioren und ein resp. Publikum hiezu ergebenst ein.

Den 6. Sept. 1855.

G. Dengler,
BadInhaber.

Altenstaig Stadt. [FahrnißVersteigerung.] Die Erben des verstorbenen pensionirten Revierförsters Macholdt, werden in ihrer bisherigen Wohnung in dem Hause des Grünbaumwirth Wurster am

Mittwoch den 16. d. Mts. und die folgende Tage eine FahrnißVersteigerung durch alle Rubriken abhalten, wobei namentlich;

Schreinwerk aller Art, Bett- und Leib-Weißzeug, Better, MannsKleider, JagdGewehre, ein mit Silber beschlagener Hirschfänger, eine goldene Revetieruhr, silberne Es- und Caffeeßffel, Tabakspfeifen, 2 Sättel nebst Zeug und sonstiges PferdGeschir, ein ReiberSchlitten, Portrait, Glas-, Porzellan- und ZinnGeschir zum Verkauf ausgesetzt werden.

Die Versteigerung beginnt Morgens 8 Uhr und wird gleich baare Bezahlung anbedungen.

Den 5. Sept. 1855.

Namens sämmtlicher Erben,
Rane Macholdt.,

Calw. [Wildhäute-Empfehlung.] Der Unterzeichnete hat seit einiger Zeit ein CommissionsLager von Wildhäuten, und empfiehlt solche den auswärtigen Herrn Gerbermeistern unter Zusicherung der reellsten Bedienung und bittet um recht viele Aufträge.

Den 29. August 1855.

August Sprenger.

Gündringen. [Bienen feil.] Es werden von dem Unterzeichneten auf 3 Ständen in Unterschwandorf etwa 10 Stücke Bienen entweder dem Gewicht nach oder überhaupt an Liebhaber verkauft von

Schultheiß
Baumgärtner.

Roßfelden, Oberamts Nagold. [RekreationsSchießen.] Der Unterzeichnete macht den Herrn Schützen die ergebenste Anzeige, daß er am 21. September als am Matthäus-

Feiertage ein Numroschießen zu geben die Ehre haben wird; und zwar auf 2 Ständen, die Schußweite ist bei Standbüchsen 110 und bei Bürschbüchsen 90 Gänge. Weitere Bedingungen werden dem Gutachten der Herrn Schützen anheimgestellt.

Für bedeckte Stände und für die prompteste Bedienung wird bestens gesorgt.

Den 31. August 1855.

Hirschwirth Durr.

Baisingen, Oberamts Horb. [Geld auszuleihen.] Bei der Wernau'schen StiftungsPflege liegen gegen ge-

sechliche 2fache Versicherung und 5 Procentige Verzinsung 900 fl. zum Ausleihen parat.

Den 31. August 1855.

Joseph Teufel,
Stiftungspfleger.

Eine Million 287,500
Gulden W. W.

zu gewinnen
durch eine Einzahlung von 6 fl. im 24 fl. Fuß.

Unwiderrufflich

den 22. September d. J. wird unter Garantie des Großhandlungshauses Hammer und Karis in Wien die prachtvolle Herrschaft R. Kuntshuß in Schlesien öffentlich ausgespielt.

Nur allein in baarem Gelde enthält diese Ziehung die Gewinne von 200,000 fl. 20,000 fl. 10,000 fl. 5000 fl. 2000 fl. u. s. w. Die Herrschaft R. Kuntshuß ist auf Eine Million und 287,500 Gulden W. W. gerichtlich taxirt: mit allen erdentlichen Annehmlichkeiten, welche ein Ritterstg darbieten kann, verbindet diese große Herrschaft wahrhaft fürstliche Einkünfte durch die dazu gehörigen Waldungen, Wiesen, Fruchtfelder, Jagden, Schäfereien, Brandweimbrennereien, Bierbrauereien, Gast- und anderen Häuser, Säge- und Mahlmühlen u. s. w.; durch Grund- und übrige Zinsungen, Naturalzehnten, Laudemialgebühren, gesetzliche Taxen u. s. w. und dieß alles bei der geringfügigen

Einlage von 6 fl. im 24 fl. Fuß
per Loos.

Das Haupt Depot der Loose dieser großen Lotterie ist bei dem unterfertigten Hause in Frankfurt a. M., allwo solche zu jenem Preis einzeln und in Parthien zu haben sind und aus fünf bezahlte Loose ein sechstes unentgeltlich gegeben wird.

Diejenigen Personen, welche sich direct an dasselbe wenden, genießen den Vortheil die Loose nicht minder wie die Liste, welche

sogleich nach stattgehabter Ziehung an alle Theiligten expedirt wird, porto frei zugesandt zu erhalten.

Christian Scholl seel. Wittb.
in Frankfurt a. M.

Loose zu obiger Lotterie besorgt gegen
Baarzahlung

F. W. Vischer
in Nagold.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und
Brod-Preiße.

In Nagold,

den 5. September 1855.

Dinkel 1 Schfl. älter	5 fl. 23 fr.	5 fl. 13 fr.	5 fl. — fr.
Verkauft wurden	28 Schfl.	0 Eri.	
Dinkel 1 — neuer	4 fl. 40 fr.	4 fl. 23 fr.	5 fl. 52 fr.
Verkauft wurden	97 Schfl.	0 Eri.	
Haber 1 —	4 fl. 50 fr.	4 fl. 24 fr.	4 fl. — fr.
Verkauft wurden	8 Schfl.	0 Eri.	
Gerste 1 —	7 fl. 23 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Verkauft wurden	1 Schfl.	0 Eri.	
Roggen —	9 fl. 4 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Verkauft wurden	1 Schfl.	0 Eri.	
Wicken 1 —	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Verkauft wurden	0 Schfl.	0 Eri.	
Erbsen 1 Eri.	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Verkauft wurden	0 Schffel.	0 Eri.	

Fleisch-Preiße.

Rindfleisch 1 Pfund	6 fr.
Schweinefleisch mit Speck	8 fr.
— oben	7 fr.
Kalbsteisch 1 Pfund	5 fr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod	8 Pfund 20 fr.
1 Kreuzerweck schwer	8 1/2 Loth.

T. Marktmeister Buchs.

In Altenstaig,

den 2. September 1855.

Dinkel 1 Schfl.	5 fl. 30 fr.	5 fl. 13 fr.	5 fl. — fr.
Haber 1 —	6 fl. 12 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Kernen 1 Eri.	1 fl. 28 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Roggen —	1 fl. 4 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Gersten —	1 fl. 4 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.



[Eingesandt.]

Die Ankunft des

Herrn Oberamtmann Fritz mit seiner
Gemahlin in Freudenstadt,
am 22. August 1835.

Heil den Neuvermählten!

Unser süßester Beruf
Ist das Glück der Liebe,
Alles, was der Himmel schuf
Fühlet ihre Triebe. Gottes.

Mit wahrer Freude denken wir an den Tag zurück, an welchem eine wogende Menschenmasse, hinter und vor den vielen begleitenden Carrossen den neuvermählten Herrn Oberamtmann vor dem Loßburger Thor von Freudenstadt zu empfangen, zu begrüßen und zu beglückwünschen, strebte. Unter dem Donner des Geschüßes, unter dem Jubel des Volkes und der herzlichsten Theilnahme seiner Begleiter, zog er durch die ihm errichtete Ehrenpforten in die Stadt ein; heitere Freude glänzte auf seinem Antlitze; denn die unverkennbar herzliche Theilnahme mochte ihm zeigen: daß er nicht Undankbaren ein so eifriges Bestreben, eine so rastlose Thätigkeit; nicht nur in seinem Amte, sondern auch als Menschenfreund, als Wohlthäter, als Beglucker, und Beförderer des Wohlstandes, gezeigt habe. — Wir werden nicht vergessen, seine Fürsorge für die Armen, seine vielfache Bemühungen für das Wohl Einzelner, ganzer Gemeinden, seine Verdienste bei Abtretung der Waldungen an Letztere und sein vielfältiges und aufopferndes Bestreben für das Ausblühen des Wohlstandes unserer Gegend durch Betrieb der Anlegung von Landstraßen. — Diß sind die Beweggründe die das Gefühl der herzlichsten Theilnahme an seinem Glück und die laute Aeußerungen der Freude bei seinem Einzug in die Stadt veranlaßten! Möge diß kund

thun, wie durch andere als durch aristokratische Handlungsweise der Beamte die Herzen der Untergebenen gewinnen könne! — Möge dem glücklichen Paare dafür der Segen von Oben herab im reichlichsten Maasse zu Theil werden! „Willkommen“ nahm Abends die Neuvermählten das freundlich besaunte und beleuchtete Gasthaus zum Löwen zum frohlichen Mahle und Balke in den Kreis der zahlreich anwesenden Honoratioren der Stadt und Umgegend auf, und unter beglückwünschenden Toasten wärzte der perlende Wein die köstliche Freude in dem bekränzten Saale und erst die späte Nacht trennte die fröhliche Gesellschaft. —

Möge dem achtungswürdigen Paare die freudige Erinnerung an diesen Tag stets im Glücke der Liebe fortblühen!

Der
Gesellschaft
in
Bohdorf

bei ihrer zweiten Zusammenkunft
am 6. Sept. 1835 geweiht.

Frühling kam, Frühling gieng wieder.
Lerche sang; sie singt nicht mehr!
Aber Herzen treu und bieder
Bringen traulich wir hieher.
Wie sie vor drei Monden waren,
So wir sie noch jetzt bewahren.
Tulpe blühte, Rose streute
Ihre Wohlgerüche aus.
Flora's Kinderschaar erfreute;
Jedem ward ein Augenschmaus.
Aber nicht mehr sind zu schauen
Ihrer viel auf unsern Auen.
Sommer kam, aus seinem Horne
Brach des Segens Füll' hervor,
Und aus seinem reichen Vorne
Quoll der Ueberfluß empor.
Guter Menschen frohe Herzen
Freuen sich darob und scherzen.



Freude ist es, die auch heute
Rief uns in den bunten Kreis.
Freundschaft sey es, die bereite
Jedem, Jüngling, Mann und Greis
Frohen Sinn, und gleich der Sonne,
Aus sie gieße hohe Wonne!

Zwar wird nicht mehr in dem Garten
Unter hoher Bäume Grün
Uns Narciss' und Tulp' erwarten;
Ihre Pracht ist nun dahin.
Doch in unserm schönen Rande
Lächelt Freud' auf jedem Munde.

Seht, wie schön von holden Damen,
Wie Juwel' im Diadem,
Allen, die hieher wir kamen,
Wird erhdht der Freud' System!
Alle Frauen sollen leben,
Die ins Leben Wonne weben!

Sinnig war wohl der Gedanke
Unser's Freundes von Neuhin
An Verein, drum keiner wankte,
Ziehe stets nach Bohndorf hin!
Dank ihm, daß, was er einst dachte,
Auch zur Wirklichkeit er brachte.

Seyd begrüßt in unsern Reihen!
Seyd begrüßt im schönen Gau,
Damen, Herrn, dem Frohsinn welken
Laßt uns! Wie auf grüner Au
Muntre Säng'er muntre Weisen
Soll der Gläser Klang euch preisen!

Manuele.

(Fortsetzung.)

„Ich hoffe, daß ich einen gnädigen Richter finden werde, wenn ich vor Gottes Throne erscheine, denn ich habe hier viel gelitten. — Doch laß mich meine Geschichte vollenden, sie ist nur noch kurz. Seit jener Zeit schlichen meine Tage langsam und traurig dahin. Ich war nur allein mit meinem Schmerz beschäftigt; Niemand führte mich in meiner Abgeschiedenheit. Sogar die ferrerischen Handelsteute, die sonst in meine Hütte bisweilen eingekehrt waren, wogen seit Sangalla's Tode still an diesem Thurme vorüber, denn Abscheu und Ekel hielten sie ab, mich zu sehen und sich von mir be-

dienen zu lassen. Wenn bisweilen ein fremder Wanderer, der mich nicht kannte, meiner Wohnung nahe kam, so floh er entsetzlich bei meinem Anblick; so daß ich zuletzt jedem, dessen Zusitt ich hörte, die Warnung zurief: mein Sehege zu verlassen und mich nicht anzusehen. So lebe ich jetzt 6 Jahre einsam und fern von allen menschlichen Freuden. Seit einiger Zeit fühle ich meine Kräfte merklich schwinden und kann schon lange nicht mehr auf die Berge hinauf steigen. Hoffentlich wird mich nun bald der Tod mit meiner geliebten Sangalla wieder vereinigen. Ich zittre nicht vor ihm, sehr vielmehr mit Sehnsucht ihm entgegen — kann mich aber doch des Schauders nicht erwehren, wenn ich an die Art desselben denke. Einsam und verlassen werde ich elend verschmachten müssen, keine freundliche Hand wird mir eine Erquickung reichen und wenn ich ausgerungen habe, die Augen zudrücken!“

Der Unglückliche schwieg und wandte seufzend sich ab. Manuele war tief ergriffen und Thränen des Mitleids benetzten ihre Wangen. Henri aber sprang auf und rief in erhabener Begeisterung: „Nein, Du edler leidender Mitbruder, so elend und ausgestoßen sollst Du nicht sterben. Wenn ich diese meine Reisefährtin bis an die Ufer des Gambia gebracht haben werde, dann kehre ich zurück zu Dir und bleibe hier, bis Gott zur Seligkeit Dich ruft. Eine Freundeshand wird Dir dann die letzte Labung reichen, Dir die Augen zudrücken und Deine Hülle in den Schooß der Mutter Erde zu der treuen Sangalla betten!“

Da brach ein Thränenstrom aus den Augen Coutari's. Er blickte nach oben, wo die Sterne freundlich schimmerten und rief in großer Bewegung: „Dank dir, gütiger Himmel, für die segensreiche Stunde, sie wiegt jahrelange Leiden auf. Ja, es giebt noch gute Menschen auf dieser armen Welt; o wohl mir, daß ich einen wieder fand. Und Du, wie soll ich Dich nennen, Freund, den mir die Allmacht sandte, um meine letzten Tage zu erheitern — ach Du giebst mir mit Deinem Trost mehr Glück, als ich Unglücklicher je hoffen und erwarten konnte. O dürfte ich doch Deine Hand an mein Herz drücken, damit Du fühltest, wie dankbar es Dir entgegenschlägt. Aber nein, ich darf Dich nicht berühren!“

„Hier nimm meine Rechte, leidender Bruder!“ sagte Henri: „und fühle, wie wohl der Druck von Freundes Hand thut. Ich reiche sie Dir ohne Grauen!“

„Umhülle sie erst mit dem Saume Deines Gewandes,“ sprach der Ausfällige. „So — o Gott, welche Freude durchwallt mein Herz! Himmlischer Vater!“ rief er hierauf mit emporgerichtetem Blicke: „wenn das Flehen eines der gepräftesten Deiner Geschöpfe würdig ist, o so gib Deinen besten Segen diesem edlen Manne, der mir als ein tröstender Engel erschien in der Nacht meiner Leiden!“

Es war spät geworden und der Ausfällige dachte leicht daran, seinen Gästen eine Wohnung anzuweisen. Im Thurme war nur ein einziges bewohnbares Zimmer; Coutari führte sie daher in die von ihm erbaute und zum Aufenthalte für Fremde bestimmte Hütte, die zwei Gemächer enthielt, welche noch mit einigen Bequemlichkeiten aus alter Zeit versehen waren. Zwei Binsentager wurden schnell bereitet und ehe der Ausfällige seinen Freunden gute Nacht sagte, ward beschossen, daß die Reisenden eine Woche lang hier rasten, dann aber die Wanderung nach dem sechs Tagesreisen von hier entfernten Gambia antreten sollten, von welcher Henri noch vor Mondeswechsel wieder zurückzukehren, versprach.

Als Manuele am nächsten Morgen erwachte, fühlte sie in allen ihren Gliedern eine so große Schwäche, daß sie nicht vom Ruhelager aufzustehen vermochte. Frost und Hitze wechselten in kurzer Zeit mit einander ab, ein brennender Durst quälte sie und es wurde der Armen klar: daß die in diesem Erdstrich sehr gewöhnliche und meistens sehr plötzlich eintretende Krankheit des Fiebers, auch sie mit Heftigkeit überfallen habe. Sie rief den Missionär, von dem sie wußte: daß er in der Heilkunde nicht unerfahren sey. Henri erschien und erklärte: daß das Uebel zwar nicht von gefährlicher, aber doch von langwieriger Art sey und daß mehrere Wochen vergehen könnten, ehe man an eine Fortsetzung der Reise denken dürfe. So unangenehm der Kranken auch dieser unwillkommene Aufschub war, so mußte sie doch dem Himmel danken: daß er ihr das Ungemach nicht in der einsamen Wüste, sondern hier gesandt hatte, wo sie sich eines Obdachs und der Hülfe und Pflege eines biedern Freundes freuen konnte. Henri that auch alles, was nur in seinen Kräften stand, um die Leiden seiner Reisegefährtin zu lindern. Er wagte sich oft auf die nicht fern liegenden ihm ganz unbekanntem Gebirge, um Kräuter zu sammeln, aus denen er dann heilsame Tränke bereitete. Aber bald mußte er seine Sorgfalt zwischen zwei ihm theuren Menschen thei-

len; denn auch der Ausfällige ward krank, und sein Ende, welches er schon lange herbeigesehnt hatte, schien jetzt nahe zu seyn.

Der gute Henri genoß nun fast gar keine Ruhe mehr; bald befand er sich im Thurme bei dem armen Coutari, bald in der Hütte bei der verlassenen Manuele, jenen durch sanften liebevollen Trost erhebend, diese durch treue sorgsame Pflege erquickend. So verfloß ein Monat. Da kam eines Morgens der redliche Freund in das Gemach der schon halb Genesenen und brachte ihr die Nachricht: daß der Ausfällige in vergangener Nacht ruhig und ohne Schmerz verschied sey.

„Ich bringe Dir seinen letzten Gruß,“ sagte Henri mitührung; er dachte Dein noch kurz vor seinem Scheiden. O wohl dem Gerechten, dem Gott Erdenleiden auferlegt, und der sie trägt wie jener Edle. Sie alle wiegt eine heitre Abschiedsstunde und die seelige Zuversicht: nun bald einzugehen zu seines Herren Freude, im reichen Maasse auf. — Ich werde nach ein paar Tagen die Hülle unsers Freundes, nach seinem Wunsche, in das Grab der treuen Sangalla legen. Dann wollen wir noch eine Woche an dieser Trauerstätte verweilen und nachher, bis dahin wird Deine Gesundheit hoffentlich hergestellt seyn, unsre Wanderung nach dem Gambia antreten; denn hier ist nun meine Pflicht erfüllt.

Manuele stimmte ihm bei. Ihre Gesundheit besserte sich merklich. An Coutari's Begräbnisstage konnte sie zum erstenmale die Hütte wieder verlassen. Sie half, als Henri das Grab gegraben hatte, den Leichnam des armen Ausfälligen in dasselbe sanft hineinlegen, betete dann mit dem Missionär vereint und weihete dem Andenken des edeln Todten aufrichtige Thränen der Wehmuth.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Kürbis seltner Größe.

Der Handelsgärtner Plas in Erfurt hat im verwichenen Jahre einen Kürbis gezogen, der 5 1/2 Elle im Umfang hatte und 150 Pfund wog. Er war ganz gelb von Farbe, sein Fleisch roth, von Außen wie mit einem gestrickten Netze überzogen und glich ganz einer Melone. Er erreichte seine Größe in 5 Wochen, nach seiner Blüthe ohne alle Künstelei im Freien, ohne Fenster, auf einem abgetriebenen Mistbeete.